

Edith Saurer (20. August 1942 – 5. April 2011)

Mit großer Betroffenheit haben wir die Nachricht vom Tod Edith Saurers vernommen, die nach einer langen Krankheit viel zu früh verstorben ist. Mit ihrem breit gefächerten wissenschaftlichen Oeuvre stand sie, seit 1992 Professorin für Neuere Geschichte an der Universität Wien, für ein an aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen interessiertes und für neue Fragen immer offenes, kritisches Wissenschaftsverständnis. Edith Saurers erste wissenschaftliche Arbeit galt dem Verhältnis von Kirche und Staat in der späten Habsburgermonarchie. Auch wenn sie immer wieder zu Fragen der Religion und der Religiosität zurückkehrte – ihre wissenschaftlichen Interessen gingen weit darüber hinaus. Sie befasste sich mit ehelicher Liebe, thematisierte alltägliche Rituale und fragte nach den Bedeutungen der Grenze. Viele ihrer transnational und/oder vergleichend orientierten Arbeiten bezogen sich auf Italien, wo sie mehrfach als Gastprofessorin tätig war. Unter dem Titel *Straße, Schmuggel, Lottospiel* verglich sie das Verhältnis von materieller Kultur und Staat in Niederösterreich, Böhmen und Lombardo-Venetien im frühen 19. Jahrhundert und ging dabei der Frage nach, wie staatliche Politik die Lebensverhältnisse der Bevölkerung bestimmt und der individuellen Glückssuche, der Ordnungswidrigkeit und Formen des Widerstandes begegnet.

Edith Saurer zeigte immer wieder, wie das scheinbar Bedeutungslose historisch relevant werden kann. Sie hat damit neue historische Gegenstände situiert und maßgeblich zur Entwicklung der Historischen Anthropologie beigetragen – nicht zuletzt als Mitherausgeberin der gleichnamigen Zeitschrift. Besondere Verdienste erwarb sich Edith Saurer um die interdisziplinäre und internationale Vernetzung der Frauen- und Geschlechterforschung wie auch um deren Verankerung in Forschung und Lehre an der Universität Wien. Wichtige, mit ihrem Namen eng verbundene Initiativen sind die Käthe-Leichter-Gastprofessur für Frauen- und Geschlechterforschung, die Interuniversitäre Koordinationsstelle Frauenforschung, die Sammlung von in traditionellen Archiven kaum aufbewahrten Nachlässen von Frauen und die von ihr geleitete Forschungsplattform „Neuverortung der Frauen- und Geschlechtergeschichte im europäischen Kontext“. Weit über Österreich hinaus wirkt die 1990 von Edith Saurer initiierte Zeitschrift *L'Homme. Europäische Zeitschrift für feministische Geschichtswissenschaft*, die ein wichtiges Medium der internationalen Vernetzung frauen- und geschlechtergeschichtlicher Forschung ist.

Edith Saurer war eine innovative Forscherin, der die Förderung von Frauen in der Wissenschaft ein besonderes Anliegen war. Mit ihr verliert die Universität aber auch eine Lehrende, die Generationen von jungen Wissenschaftler/innen motiviert hat, ungewöhnliche Forschungsthemen aufzunehmen und ihren Fragen mit Mut, Neugier und Phantasie nachzugehen.

*Johanna Gehmacher, Gabriella Hauch und Maria Mesner
im Namen der gesamten Redaktion*